



Pianistin Hélène Grimaud im Gespräch mit HCZ-Autorin Dagmar Leischow: „Wenn ich auf Tournee bin“, erzählt sie in einem Münchner Hotel, „bewege ich mich wie in einem Tunnel. Alles konzentriert sich nur auf meine Auftritte. Dazu brauche ich ein Gegengewicht, das ist in meinem Fall die Natur.“ © DANIEL STUPAR

»Ich muss auf dem Land leben«

Konzert Die Pianistin Hélène Grimaud tritt zweimal im Großen Saal der Elbphilharmonie auf. Sie bestimmt der Wunsch nach lässiger Perfektion und der Freiheit in der Natur

Kritiker:innen beeindruckt die Pianistin Hélène Grimaud immer wieder mit ihrem Einfühlungsvermögen und ihrer Virtuosität. Im März veröffentlichte sie ihr Album „Silent Songs“ mit Liedern von Valentin Silvestrov, gesungen hat sie der aufstrebende deutsche Bariton Konstantin Krimmel. Ihn holte die Künstlerin für ihre jüngste Aufnahme „For Clara“ abermals ins Boot. Dieses Werk macht kein Geheimnis daraus, wie sehr die 53-Jährige die deutschen Romantiker wertschätzt. Sie interpretiert die Musik von Robert Schumann und Johannes Brahms, parallel dazu spürt sie der Verbindung dieser beiden Männer zu der Pianistin und Komponistin Clara Schumann nach.

Natürlich widmet sich Hélène Grimaud dabei Schumanns mit bemerkenswerten Stimmungswechseln gespickten „Kreisleriana“, die sie seit ihrer Jugend kennt. Aus diesen Stücken spricht die Sehnsucht des Komponisten nach seiner späteren Ehefrau. Dazu gesellen sich Brahms drei Intermezzi op. 117 und seine Sammlung von neun Liedern und Gesängen op. 32. In ihnen stecken Leidenschaft, Hingabe, Verlust, Desillusionierung – all das beschwört die Musikerin an der Seite von Konstantin Krimmel herauf, die beiden erzählen mit ihren Emotionen Geschichten. Intuitiv, aber gewiss zuvor durchaus wohlbedacht.

Auf jeden Fall ist die deutsche Romantik für Hélène Grimaud eng mit der Natur verbunden, daran lässt sich ihr Albumcover nicht den geringsten Zweifel: Man sieht die Französin,

die heute in Kalifornien lebt, in den Bergen. Sie ist ungeschminkt, sie genießt die Sonne inklusive alpiner Luft mit geschlossenen Augen und einem Lächeln. „Ich habe die Berge immer geliebt“, sagt sie. „Mit meinen Eltern bin ich als Kind jeden Sommer zum Wandern in die Alpen gefahren.“

Ihre Liebe zur Natur hat sich Hélène Grimaud, die schon als Zwölfjährige die Aufnahmeprüfung am Pariser Konservatorium bestanden hatte, stets bewahrt. 1999 gründete sie im Bundesstaat New York



das Wolf Conversation Center. Mit ihm setzt sie sich für den Schutz dieser Tiere in ihrer natürlichen Umgebung ein. Egal, ob sie bei den Wölfen ist, in einem Nationalpark oder am Meer: Sie sucht den Kontakt zu Fauna und Flora. Als Ausgleich zu ihrem oft fordernden Lebensstil als Musikerin. „Wenn ich auf Tournee bin“, erzählt sie beim Interview in einem Münchner Hotel, „bewege ich mich wie in einem Tunnel. Alles konzentriert sich nur auf meine Auftritte. Dazu brauche ich ein Gegengewicht, das ist in meinem Fall die Natur.“

In einer riesigen Metropole dauerhaft zu bleiben, das könnte sich Hélène Grimaud gar nicht mehr vorstellen. „Gewiss sind Städte stimulierend“, re-



Für Hélène Grimaud stehen sich Kontrollfreaks selbst im Weg: „Das ultimative Ziel ist es, loszulassen. Allerdings ist das immer am schwersten.“ © MAT HENNEK

sümiert sie. „Doch ich muss auf dem Land leben.“ Ihre Wahlheimat liegt im Santa Barbara County, dort wohnt sie mit ih-

rem Partner, ihren Hunden und ihren Pferden. Fragt man Hélène Grimaud, die schon häufiger ihre Wohnorte gewechselt

hat, wo sie sich wirklich daheim fühlt, antwortet sie: „Zu Hause ist dort, wo die Menschen sind, die man liebt.“ Un-

abhängig davon, worüber man mit Hélène Grimaud spricht: Sie hat zu allem eine klare Meinung. Etwa zum Perfektionsstreben vieler Musiker:innen. „Natürlich möchte man auf der Bühne perfekt sein, aber das ist einfach unmöglich“, bekennt sie. „Vor Publikum kann man nur eins machen: mit Intensität und Ehrlichkeit das geben, was man in diesem Moment hat.“ Kontrollfreaks stehen sich ihrer Ansicht nach bloß selber im Weg: „Das ultimative Ziel ist es, loszulassen. Allerdings ist das immer am schwersten.“

Dagmar Leischow

Info

Hélène Grimaud tritt am **Di., 7. November 2023, 20 Uhr**, mit dem London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Edward Gardner im **Großen Saal der Elbphilharmonie** auf. Auf dem Programm steht Brahms.

Am **Mi., 12. Juni 2024, 20 Uhr**, gastiert **Hélène Grimaud** mit der Camerata Salzburg unter der Leitung von Giovanni Guzzu im **Großen Saal**. Sie wird Beethoven und Schubert spielen. Karten und weitere Informationen unter: www.elbphilharmonie.de

